

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	18 (1902)
Heft:	38
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Empfehlungsbrief für die Böttlergilde. Hat denn das Handwerk keinen goldenen Boden mehr? Darüber möchte ich gerne eine sachliche Antwort vernehmen.
(„Werdenberger.“)

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrat unter Vorbehalt des Volksentscheides folgende Kredite: 680,000 Fr. für Erweiterung und Umbau des Kantonschulgebäudes, 820,000 Fr. für ein neues Gebäude für den Physikunterricht an der Kantonschule und den Chemieunterricht an der Kantons- und Hochschule (600,000 Fr. für ein neues Gebäude für den allgemeinen Unterricht am kantonalen Technikum in Winterthur). Der Totalbetrag von 2,100,000 Fr. soll durch ein in 20 Jahresraten zu amortisierendes Staatsanleihen gedeckt werden.

Bauwesen in Bern. Das Flicken beginnt! Vor einem Jahre ist der Bundespalast mit 8 Millionen schwerem Gelde fertig erstellt worden. Die Reparaturen haben an verschiedenen Stellen bereits begonnen. Die letzte Woche beschloß der Ständerat, nicht weniger als 14,000 Fr. für Aenderung der neuen Bestuhlung im Ständeratssaale auf eidgenössische Rechnung zu bewilligen. Die neuen Sessel waren zu wenig breit! — Das sind teure Sessel. Der Rat zählt 44 Mann. Die Reparatur eines jeden Sessels kommt somit auf 318 Fr. So meldet etwas boshaft der „Zürcher Tages-Anzeiger“.

— Für die Spitalackerkanalisation soll ein Kredit von 300,000 Fr. bewilligt werden. Das Spitalackerfeld wird bei der günstigen Lage desselben zwischen dem schon stark bewohnten Wylerquartier und der Kornhausbrücke ganz gewiß überbaut werden. Die Gemeinde hat mit dem Bau des Spitalackererschulhauses den Anfang gemacht, und es kann nicht anders sein, als daß auf dem offenen Felde, an dem daselbst zweckmäßig angelegten Straßenneße ein Quartier entsteht.

Bauwesen in Basel. Auf dem Rhein werden zurzeit Tiefenmessungen vorgenommen. Es sollen die Unterspülungen der Strömung festgestellt werden, und zwar über die ganze Breite des Stromes. Um diese Arbeit vornehmen zu können, mußten vier Pontons verankert werden; diese sind durch ein Seil miteinander verbunden, während zwei weitere zusammengekoppelte Pontons ihre Stützen an dem über den Rhein gespannten Seile

haben. Auf diesen Pontons haben neun Personen mit einer eisernen Stoßstange die Messungen vorzunehmen.

Bauwesen in Luzern. Der ältere Teil des „Grand Hotel National“ wird laut Fremdenblatt „Süd und Nord“ gegenwärtig insoweit umgeändert, als er, gleich dem Neubau, in allen Stockwerken Badezimmer und Wasserfloß nach neuestem, bewährtem System erhält.

Schulhausbau Thun. (rd.-Korr.) Die Thuner Behörden haben in lobenswerter Weise das Bedürfnis nach einem neuen Mädchensekundarschulhause anerkannt und bereits die nötigen Anordnungen getroffen, daß die Pläne für diesen Neubau beförderlichst ausgearbeitet werden. Als Bauplatz ist das Seefeld ausersehen.

Das Innere der Brienzkirche ist nun in würdigster Art mit dekorativen Schnitzereien und Malereien versehen. Beide Arbeiten gereichen den Unternehmern zur Ehre. Die kunstvolle Ausführung von Figuren und andern Verzierungen namentlich bilden einen wertvollen Schmuck der Kirche und zeugen davon, daß die Schnitzerschule derartige Arbeiten mit vielem Geschick auszuführen im Stande ist. Wir zweifeln nicht daran, daß auch andere Bezirke ihre Kirchen nach dem Vorbilde der Brienzkirche schmücken lassen werden.

Schützenhausbau Randersteg. Die Feldschützengesellschaft Randersteg beabsichtigt auf dem Kapellenmattlein ein Schützenhaus mit Scheibenstand etc. zu erstellen.

Restauration der Schloßruine Dornach. Die Bürgergemeinde Dornach hat in ihrer letzten Bürgerversammlung einstimmig den folgenden Beschluß gefaßt:

„Es sei die zu ihrem Besitztum gehörende Schloßruine Dornach nebst Umschlingung unentgeltlich an den Staat Solothurn abzutreten, jedoch müßte das Schloß dem Publikum zu jeder Zeit und ohne Eintritt offen stehen.“

Die Regierung des Kantons Solothurn gedenkt nun mit Hilfe eines Bundesbeitrages die Ruine vor ganzem Verfall noch zu retten und dieselbe nach Möglichkeit zu restaurieren, wofür folgende Posten vorgesehen sind: vom Staat Solothurn selbst 6000 Fr., vom Dornacher Schlachtdenkmalfonds, d. h. mit Einwilligung der Einwohnergemeinde Dornach 6000 Fr., vom Bund (zur Erhaltung schweizer. Altertümer) ein Beitrag von Fr. 12,000; ferner sollen die zu erstellenden nötigen Weganlagen, sowie deren Unterhalt der Einwohnergemeinde überbunden werden.

Telegr.-Adresse: Armaturenfabrik.

Telephon 214.

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik A.-G., Nürnberg.



sowie

1991

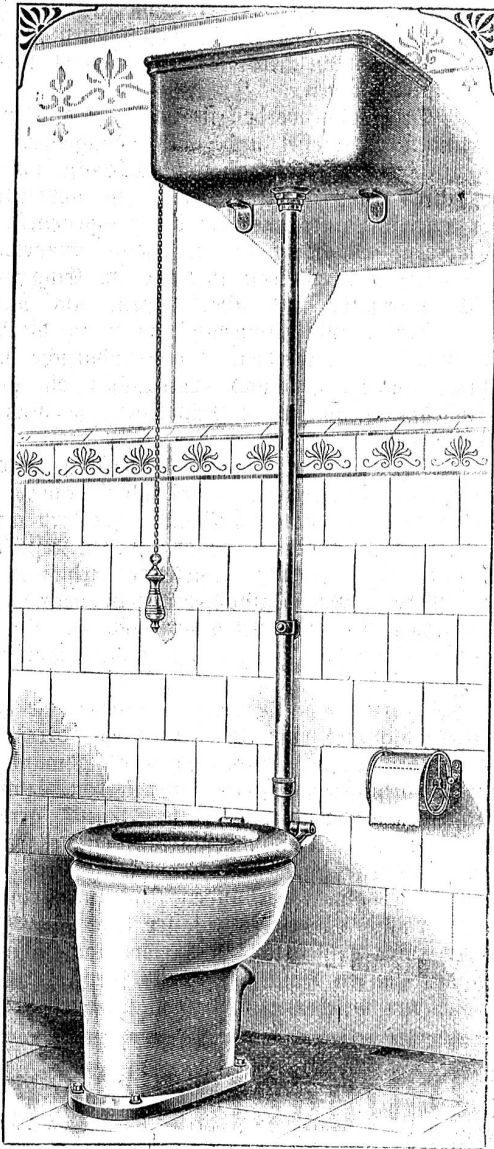
sämtliche anderen Artikel für Gas- und Wasseranlagen.

Kataloge und Preislisten an Wiederverkäufer gratis und franko.

Munzinger & Co

Zollstrasse 38

ZÜRICH.



Gas-, Wasser-
und
Sanitäre Artikel
en gros.

998 a

In der Kirche zu Steffisburg werden gegenwärtig 7 neue Fenster mit Glasmalereien montiert. Gegenüber der Kanzel kommt ein Mosesbild als Pendant zum Christusbild im Chor. Die übrigen sechs Fenster werden geschmückt mit 12 der alten Wappenscheiben, die soeben schön renoviert aus der Werkstatt des Herrn Giesbrecht in Bern zurückgekehrt sind.

Baumwesen in St. Immer. Das schöne und große Dorf St. Immer, welches bald bei 8000 Einwohner zählt, hat sich dieses Jahr ziemlich stark entwickelt. Außer vielen Wohnhäusern sind zwei große stattliche Gebäude erstellt worden und nächsten Frühling wird die Drahtseilbahn beendet werden.

Wasserversorgung Steinhausen (Zug). In aller Stille schreitet das Werk der Wasserversorgung Steinhausen vorwärts. Es mag für jeden Fachmann und Laien sehr interessant sein, die Anlage in ihrem ersten Stadium zu besichtigen. Die Quellen werden im zürcherischen Orte Uerzikon und bios 300 m vom Dorfe entfernt gefast. Dieselben, ihrer 10 vorderhand, mußten zwar etwas tiefer, als ursprünglich angenommen, gefast werden. Es bringt dies eine Kostenvermehrung gegenüber dem Voranschlag herbei, die aber leicht zu verschmerzen ist, da das Wasser überreichlich fließt, und zwar in normalem Stande 7—800 Liter per Minute. Strahlenförmig werden diese Quellen zusammengeleitet und durch das Dorf Uerzikon selbst geführt, um in einem großen Bogen oberhalb dem Bann in das Reservoir geführt zu werden. Mit 7 bis 8 Atmosphären Druck erhalten sämtliche Gehöfte und die Ortschaft Steinhausen selbst das Wasser, für Hydranten, Hausgebrauch und technische Zwecke verwendbar. Die erste Einleitung hat allerdings die größten Schwierigkeiten zu überwinden gebraucht, da von zwei Kantonen an zwei Gemeinden Konzessionen gemacht werden mußten und zudem private Angelegenheiten noch zu berücksichtigen waren. Dieser Standpunkt ist glücklich überwunden und auch das Fassen der Quellen ist ohne große Schwierigkeiten vor sich gegangen. Die Firma Frei von Korschach, der diese letztere Arbeit übertragen, bietet Gewähr, daß dieselb rationell durchgeführt wird.

(Korr.) **Wasserversorgung und Elektrizitätswerk Buchs** gehen der raschen Vollendung entgegen. Die Wasserabgabe soll auf Neujahr erwartet werden dürfen und die Anlagen für die elektrische Lichtabgabe sollen so gefördert werden, daß auf Ende Januar auch der probeweise Betrieb der elektrischen Zentrale in Aussicht genommen werden kann. A.

Die Aktiengesellschaft A. Wigiers Portlandzementfabriken hat, wie wir erfahren, zu ihren zwei großen Fabriken in Luterbach und Reuchenette nun noch die Zement und Kalkfabrik Rondchatel (bisheriger Besitzer Herr Ed. Beck) käuflich erworben und den Betrieb sofort übernommen. Aus kleinen Anfängen hat sich das Wigier'sche Unternehmen, jetzt Aktiengesellschaft, in erfreulicher Weise entwickelt. Als im Jahre 1871 die erste schweizerische Fabrik für künstlichen Portlandzement in Luterbach errichtet wurde, dachte wohl niemand daran, welcher großen Aufschwung diese Industrie im Laufe dreier Jahrzehnte nehmen würde. Im Jahre 1889 erstand die zweite Fabrik der Unternehmung in Reuchenette und heute ist den beiden genannten Etablissements eine dritte Fabrik, die von Rondchatel, angegliedert worden. Durch den Kauf der letztern ist die Leistungsfähigkeit der durch ihre ausgezeichneten Produkte rühmlichst bekannten Fabriken noch erheblich gesteigert worden. In den verschiedenen Betrieben sind zusammen über 300 Arbeiter beschäftigt. Die Jahresproduktion beträgt ca. 3500 Waggons Portlandzement,

ca. 1500 Waggons hydraulischer Kalk und 500 Wagenladungen Roman-Zement, alles Primäprodukte, die sich durch ihre tadellose Beschaffenheit ein weites und sicheres Absatzfeld gesichert haben.

Basler Schlachthausinstallationen.

(Aus der „Nat. Ztg.“)

Die sukzessive Vergrößerung der Schlachthanstalt schreitet ganz nach Programm und Bedürfnis vorwärts, ohne daß der Betrieb der Anstalt erheblich gestört wird. Am 1. Juni ds. Jz. wurden die Fleischkühlhallen und die Fleischhackerei dem Betrieb übergeben und am 15. Dezember sollen die neue Großviehslachthalle und die Schweineslachthalle in Betrieb kommen.

Die Fleischkühlhallen mit den großartigen Kaltluftmaschinen, sowie die Hackerei-Einrichtung haben sich ausgezeichnet bewährt und mehr geleistet, als von den Ersttellern garantiert worden ist. Von den jetzt dem Betrieb zu übergebenden Schlachthallen, die nach den bewährtesten Mustern erstellt worden sind, ist das gleiche zu erwarten, sodaß unsere Schlachthanstalt eine Musteranstalt zu werden verspricht, die in der ganzen Schweiz nicht ihresgleichen hat. Die beiden neuen Schlachthallen liegen rechts und links der Kühlhallen und sind mit der Vorkühlhalle durch je eine bedeckte Hängebahn verbunden, sodaß die frischgeschlachteten Tierhälften sofort und ohne Anstrengung in die Vorkühlhalle übergeführt werden können, wo sie zirka 20 Stunden hängen bleiben, um dann, oberflächlich abgetrocknet und abgekühlt, in die Kühlzellen verbracht zu werden.

Dieses System der Schlachthauseinrichtung hat den enormen Vorzug, daß die eigentlichen Schlachthallen nicht als Aufbewahrungsräume für Fleisch dienen müssen und daher höchstens den fünften Teil des Raumes beanspruchen, wie Fleischhallen älteren Systems. Die neue Großviehslachthalle, in welcher täglich über 100 Stück Großvieh geschlachtet werden sollen, hat nur 28 Schlachtplätze, mit je einer Aufzugswinde, doch können entsprechend dem oben Gesagten an jeder Schlachtplatz 5 Stück Großvieh nach einander täglich geschlachtet werden, ohne daß Betriebsbehinderungen zu befürchten sind.

Diese Halle ist 37,10 m lang und 21,10 m breit und hat bis zum Gewölbescheitel 6 m Höhe. Sie ist am Tage durch 14 hohe Bogenfenster und nachts durch 4 elektrische Bogenlampen mehr als genügend erleuchtet und durch zahlreiche nach oben und am Gewölbescheitel angebrachte, je nach Bedürfnis verschließbare Luftöffnungen vorzüglich ventiliert. Die Seitenwände sind mit hellfarbigen, glasierten Steingutplättchen belegt und der Fußboden besteht aus prächtigen Granitplatten.

An den Seitenwänden sind die Wasserleitungen angebracht mit 15 Hähnen für kaltes und warmes Wasser. Da das Bodengefälle von der Längsmitte des Gebäudes nach den Längsseiten hin abfällt, wo eine tiefe Granitrinne alle Flüssigkeiten aufnimmt und abführt, bleibt der mittlere Längsgang, der dem ab- und zugehenden Verkehre dient, immer trocken und rein von Blut und Schlachtabfällen. — Vierzehn Stück eisenverzinkter Transportgefäße dienen zur Aufnahme der Lehteren und zwei verschlossene Eisenkasten zur Aufnahme mit Beschlag belegter Fleischteile. In einer Höhe von 4 m über dem Granitboden befinden sich die Eisenschienen der Hängebahn, welche den Transport der ausgeschlachteten Großviehstücke von den Schlachtplätzen weg durch den Mittelgang und über eine kunstvoll eingeschaltete Dezimalwaage nach der Vorkühlhalle vermitteln. Am vorderen Giebelende der Halle befindet sich ein Bureau und der Querverbindungsengang zur Vorkühlhalle und darüber eine kleine Dienstwohnung.

Die an der Nordostseite der Kühlhallen liegende Schweineslachthalle ist 36,40 m lang, 19,90 m breit und 8,75 m hoch. Sie ist durch hohe Bogenfenster, durch ein riesiges Giebelfenster und verglaste Dachreiter tagsüber, des Nachts aber durch 6 große elektrische Bogenlampen prächtig beleuchtet. Die Wände sind wie in der Großviehslachthalle mit glasierten Steingutplättchen belegt, während der Boden teilweise aus Granitplatten, teilweise aus Zementguß besteht.

An der nordöstlichen äußeren Längswand der Halle entlang läuft ein 1,5 m langer und 1 m hoher gemauerter Gang nach den Schweinefäßen hin, durch welchen die Tiere ohne Mühe ihrer Bestimmung entgegengetrieben werden können. Von diesem Gange aus führen drei Türen durch die Längswand der Schweineslachthalle in die zunächst den Brühkesseln befindlichen inneren Schweinebuchten, in welchen die Tiere getötet werden und ausgeblutet werden.

Mittelt Drehkrahnen werden sie von hier aus in die großen runden Brühkessel und nach genügender Abbrühung auf die langen Schabettische gebracht, von wo sie bald, ihres Haartleides entledigt, in appetitlicher Nacktheit mittelt Laufkrahnen an die Hängegestelle befördert werden. Nachdem die Schweine ausgeweidet und abgespaltert sind, werden sie, wie ihr Eingeweide, tierärztlich untersucht und abgestempelt, um hierauf mittelt Laufkrahnen und Hängebahn direkt in die Vorkühlhalle befördert zu werden. Die Brühkessel haben zwei Meter Durchmesser und ermöglichen die gleichzeitige Abbrühung von 2—4 Schweinen, je nach der Größe derselben.

Eine Kalt- und eine Warmwasserleitung gestatten eine jederzeitige Temperierung des Brühwassers und eine direkte Zuleitung von Kesseldampf aus dem an der Südwestseite des Gebäudes liegenden großen Kesselhause erlaubt eine fast momentan wirkende Erhitzung des Wassers. Neben diesen Dampfbrühkesseln befindet sich in der östlichen Ecke des Gebäudes noch ein kleinerer Brühkessel mit direkter Heizung zu außergewöhnlicher Benützung.

Die Hängegestelle im Mittelbau gestatten die gleichzeitige Auschlachtung von 180 Schweinen, deren Eingeweide auf den an der südwestlichen Längswand angebrachten Eichentischen entleert und in den dazwischen angebrachten Waschkesseln entleert und gereinigt werden. Ueber je zwei Waschkesseln befindet sich eine Kalt- und Warmwasserleitung, welche, durch einen ingeniosen Mischhahnen verbunden, das zur Reinigung der Därme richtig temperierte Wasser liefert.

In der Höhe von zirka 4½ Metern laufen an den Wänden der ganzen Halle hin weite, verzinkte Eisenblechanäle, von welchen aus, in genau bemessenen Ab-



Spiegelschrank-

Gläser

in allen Größen,
plan und facettiert,
zu billigsten Tages-
preisen.

A. & M. WEIL

Spiegelmanufaktur

Zürich.

1486

Verlangen Sie bitte unsern Preiscurant.